© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

γ) *Adami* (früher *Adami Willd.* als Art; *brevispina Láng* bezieht sich zumteils auf β, zumteil auf γ). Die länglichen Anthodien auf meist kurzen, sparrig abstehenden Aesten, oft seitenständig, dann meist sitzend. Die Enddornen der Anhängsel der mittleren Hüllschuppenreihen die Seitendornen wenig überragend, höchstens 7 mm lang, schwach, braungelb gefärbt. Meist tragen die zwei inneren Hüllschuppenreihen häutige Anhängsel. — Form des Ostens.

Wie bei jeder variablen Art sind auch hier die Formen durch Uebergänge verknüpft. So halte ich das *Solstitialis*-Exemplar des Ade'schen Herbers von Monfalcone für einen Uebergang von α zu β und das *Adami*-Exemplar des Du Moulin'schen Herbars von Odessa für einen Uebergang von γ zu β.

Agnoszierte Chenopodien.

Von Dr. J. Murr (Trient).

Die Durchsicht weiterer ausgedehnter *Chenopodium*-Materialien, besonders sämtlicher einschlägiger Exoten aus dem Herbar des k. k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien, sowie des bot. Museums der Hochschule Zürich ergab für die bestehenden *Chenopodium*-Fragen folgende Resultate:

1. *Chenopodium striatum (Kraš.) mh.* ist identisch mit Spec. 24. *Ch. purpurascens Jacq. (= Ch. Atriplicis L. fil.)* β. *lanceolatum Moq.* in DC. Prodr. XIII 2, p. 67, welche Form [1]) sich im Wiener Herbar und zwar in zahlreichen, aber durchaus nur kultivierten Exemplaren, zumteil auch unter den Namen *Ch. rubricaule Schrad., Ch. erubescens Schrad., Ch. melanospermum purpureum* und *Ch. bengalense* vorfindet. [2]) Alle Exemplare bis auf eines gehören der *f. integrifolia* an, die typ. Ausprägung meiner *f. erosa*, die sich übrigens nach Mitteilung Prof. Dr. Vollmanns auch aus Samen der *f. integrifolia* entwickelt, traf ich nicht.

Merkwürdig bleibt, dass alle diese Kulturexemplare bei sonstiger genauer Uebereinstimmung mit dem eingeschleppten *Ch. striatum* grössere, stärker bestäubte Blüten zeigen als unsere Adventivpflanze und die von mir voriges Jahr im Herbare des Berliner kgl. Museums eingesehenen, als *Ch. album* determinierten wildgewachsenen Ex. aus Japan und China. [3]) Diese ostasiatischen Exemplare sind gleichzeitig, besonders auf der Blattunterseite meist ziemlich stark bestäubt; aus Sibirien und Ostindien aber sah ich im Berliner Herbare eine Reihe von Exem-

---

[1]) Nach modernen Begriffen stellen unsere Pflanze und das typische *Ch. purpurascens Jacq. = Ch. Atriplicis L. fil.* „foliis subpatulis rhombeo-ovatis (rectius: triangularibus auriculatis vel subtrilobis), das im Wiener Herbar auch in 2 Exemplaren aus dem Herbar Jacquin enthalten ist, zum mindesten zwei ausgeprägte, allerdings durch einzelne Uebergänge verbundene Unterarten dar, um so mehr als das typ. *Ch. purpurascens* öfters mit ± cymösem Blütenstande auftritt. Besonders letztere Form sieht dem *Ch. platyphyllum Issler*, Allg. bot. Zeitschr. 1902, p. 192 (= *Ch. triangulare Issler* ap. Murr Mag. bot. lap. 1902, p. 343 non R. Br.) so ähnlich, dass selbst Issler auf Grund einiger von mir vorgelegter Blattproben des typ. *Ch. purpurascens* nicht abgeneigt war, eine Zusammengehörigkeit beider Pflanzen anzunehmen. Ich glaube aber doch, dass diese Aehnlichkeit eine mehr oberflächliche ist, da *Ch. platyphyllum* sich durch entschieden *opulifolium*-artiges Gepräge (ein Bastard dieser Art, wie ich früher annahm, ist es nicht), grün gestreiften Stengel und stets ziemlich lebhaft glauke Blätter sofort abhebt. Es handelt sich hier nach meiner gegenwärtigen Ansicht thatsächlich um eine eigene eingeschleppte Species, die sich in dem reichen Wiener Herbar weder unter richtigem, noch unter falschem Namen vorfand.

[2]) Als „*Ch. Atriplex*" hatte ich im letzten Sommer *Ch. striatum* (wohl aus einem bot Garten stammend) bereits in dem nunmehr dem Innsbrucker Musealherbar einverleibten Herbare Zimmeters getroffen, ohne dass ich durch diese allerdings schon formell seltsame Benennung der Sache auf die Spur gekommen wäre.

[3]) S. meine *Chenopodium*-Beiträge Mag. bot. lap. 1902, p. 261.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

plaren, die bereits eher zu meinem *Ch. striatiforme var. integrifolia* gerechnet werden müssten, zumteil gar schon zu *Ch. (album Grex et subsp.) lanceolatum Muehlenbg.* hinüberleiteten. Es scheint also hier, wie mehrfach im *Chenopodien*-Geschlechte der Fall vorzuliegen, dass entschieden artlich getrennte Typen in der Berührungszone ihrer geographischen Verbreitung in einander verschwimmen.

Issler hat also Recht behalten, wenn er bis in die letzte Zeit an dem vollen Artcharakter dieses eingeschleppten *Chenopodiums* festhielt, während ich mich schon seit längerem vor dem Ansturme der Antistriaten in die leichter zu haltende Position der Rassenbewertung zurückgezogen hatte. Auch Moquin-Tandon, in dessen Bearbeitung die Arten der grösseren 1. Sect. *Chenopodiastrum* in einer den phylogenetischen Verhältnissen hohnsprechenden Weise durcheinander gewürfelt erscheinen, hatte mit *Ch. purpurascens* entschiedenes Missgeschick. Denn er vertauschte bezüglich der Samen die Beschreibung dieser Art mit der des unmittelbar vorangehenden *Ch. Quinoa,* indem er *Ch. purpurascens* „semine margine obtusissimo laevi haud nitido (albido)" [1]) sein lässt, während *Ch. Quinoa* „semine margine subacuto laeviusculo nitido" beschrieben wird. Infolge dieser ersten Verwechselung zog er als *var.* γ) *punctulatum* zu *Ch. purpurascens* eine Form, die sich sowohl vermöge ihrer Heimat (Chili und Columbien) als auch mit Rücksicht auf das von ihm zitierte Synonym *Ch. leucospermum Schrad.* sofort als zu *Ch. Quinoa* gehörig darstellt. Desgleichen hat, sofern nicht eine Etikettenverwechslung vorliegt, Moquin-Tandon ein typisches *Ch. purpurascens* des Wiener Hofmuseums als *Ch. Quinoa Willd.* und umgekehrt ein sicheres *Ch. Quinoa* (ex horto Monspeliensi) als *Ch. purpurascens* γ) *punctulatum Moq.* determiniert.

Nach obigem muss also *Ch. striatum* aus dem Kreise von *Ch. album* ausgeschaltet und meine „*Grex A. Ch. striatum (Kraš)*" [Mag. bot. lap. 1902, p. 361 sqq.] in „*Grex Concatenatum Thuill.*" umgetauft werden, welche hiermit jene *album*-Formen umfasst, die durch stärker hervortretenden Erythrismus, ± lebhaft grüne, gerne ausgebissene und zur Parallelrandigkeit (Anastomosieren der Seitennerven) neigende Blätter, öfter ± olivengrüne Blüten u. s. w. ein Hinneigen gegen *Ch. purpurascens,* resp. eine gewisse Blutsverwandtschaft mit demselben bekunden.

Zum Schlusse erwähne ich noch, dass ich im Wiener Herbar auf einem Spannbogen mit anderen *Chenopodien*-Formen echtes „*Ch. striatum*" bereits von Reichenbach fil. im Aug. 1842 bei Töplitz als „*Ch. humifusum*" gesammelt angetroffen habe.

Unsere Reise nach Istrien, Dalmatien, Montenegro, der Hercegovina und Bosnien im Juli und August 1900.*)

Von L. Gross und A. Kneucker.

(Fortsetzung von Nr. 3 p. 48.)

E. Hercegovina.

I. Gravosa Mostar.

In Gravosa fanden wir im Hôtel Petka gute Aufnahme und benützten den schönen Abend zu einer kleinen Promenade am Hafen. Obgleich Gravosa eine

---

[1]) Die ziemlich grossen, fast runden, weisslichen Samen des *Ch. Quinoa* (die von *Ch. purpurascens* sind klein und dunkelbraun) werden bekanntlich in Südamerika und Mexiko als Getreide-Surrogat verwendet.

*) Die in Nr 3 p. 49 aufgestellte *Silene Reichenbachii Vis. var. Gugleri* wurde laut Berichtigung in Nr. 4 p. 76 zurückgenommen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: 9_1903

Autor(en)/Author(s): Murr Josef

Artikel/Article: Agnoszierte Chenopodien. 91-92